

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

CHRISTOPH SCHUH

Aus der Geschichte des Töginger Schwimmbades

Aus dem Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 22. Mai 1931: »Nachdem die Eröffnung der Badeanstalt am Pfingstmontag vorgesehen ist, wird durch den Gemeinderat die Badeordnung festgesetzt. Dieselbe wird im Bad zur Einsichtnahme und Danachachtung angeheftet.

Die Preise der Bäder sind möglichst niedrig gehalten, damit allen die Wohltat eines erfrischenden Bades zunutze kommen kann. Sie bewegen sich von 5 Pfg. für Kinder bis 20 Pfg. für Erwachsene mit Kabinenbenützung. Den Schulkindern wird zu ihrer Schwimmstunde freier Eintritt gewährt. Als Badewärter wird Herr Lammecker, ein vorzüglicher Schwimmer, der für die Zeit der Badesaison vom

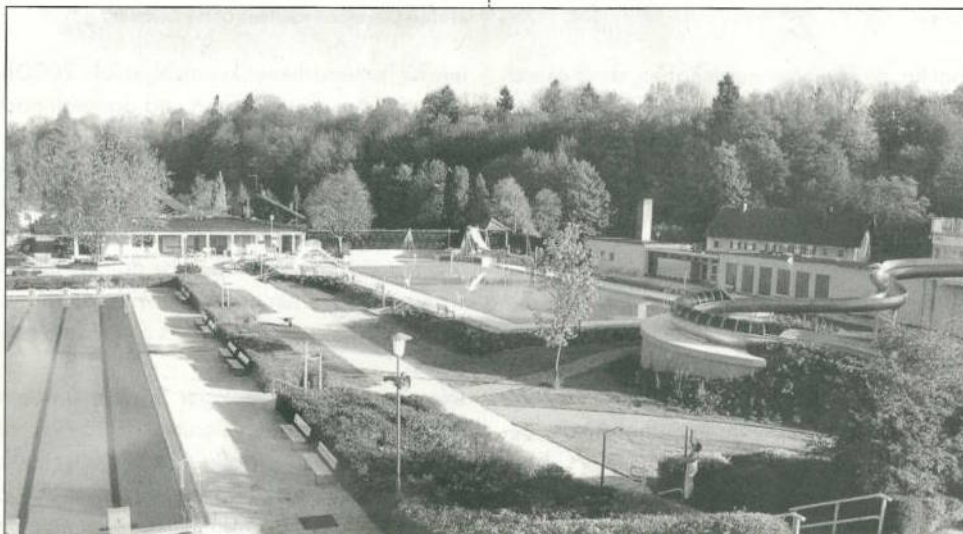
Werk beurlaubt ist, aufgestellt.«

Vorausgegangen war im Jahr 1930 ein Beschluss des Gemeinderates zur Errichtung eines Freibades an der Hubmühle. Und man hatte es eilig: schon acht Wochen später, am 24. September, begann man mit den Bauarbeiten. Die Bauaufsicht und die Kosten der Ausarbeitung des Projektes haben die Vereinigten Aluminiumwerke und das Innwerk übernommen. Im Spätherbst wurden die Umfassungsmauern betoniert und die Erdbewegungen im Winter vorgenommen. Die restlichen Arbeiten erledigte man im Frühjahr 1931. Die Anlage kostete 20 368 Reichsmark. Im Mai 1931 war es dann soweit: am Pfingstmontag war feierliche Eröffnung.

Bericht vom 26. Mai 1931: »Ging man früher zur Isen oder nach Engfurt oder zum Stauweiher nach Enhofen, so wird einem der Weg jetzt bedeutend verkürzt; man braucht nur die Hubmühle aufsuchen. Entsprungen ist der Gedanke zweifachen Erwägungen, einerseits, um den Arbeitslosen Verdienst zu verschaffen, andererseits, um die Volksgesundheit zu fördern. Schwarzseher stoßen ja immer Unkenrufe aus und meinen, es könnte das Wasser zu kalt werden; eine Messung am vergangenen Dienstag nach zweistündigem Einlauf ergab eine Wassermenge von 23°. Darum, ihr Bade- und Wasserbegeisterten, besucht oft das herrliche Schwimmbad an der Hubmühle in Tögling.«

Die Beschreibung des neuen und für die damalige Zeit modernen Töginger Schwimmbades im Einzelnen: Das Wasserbecken ist 20 m breit und 50 m lang. Die Wassertiefe verläuft von 0,2 m auf 2,65 m Tiefe.

Durch zwei Eisenstangen ist das Becken in drei Teile geteilt. Das Wasser zum Bad liefert der Mühlbach, der nur wenige hundert Meter vorher von Quellen des Töginger Hanges gebildet wird. Der Durchfluss ist so geregelt, dass das Wasser rein bleibt und doch 18 - 24°C warm



Heute präsentiert sich das Töginger Schwimmbad mit seinen vielfältigen Bereichen als eines der modernsten in der näheren und weiteren Umgebung.

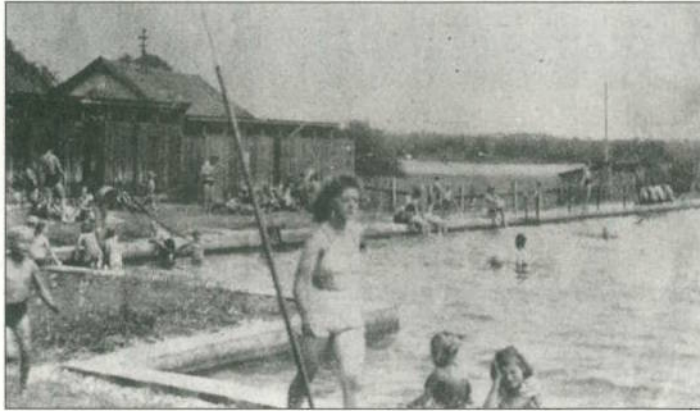
ist. Für Unterhaltung sorgen ein Sprungbrett und ein Floß, eine Dusche für Abkühlung. 40 Einzelkabinen und zwei gemeinsame Umkleieräume, für Herren und Damen getrennt, ermöglichen einen gleichzeitigen Besuch bis über 100 Personen. Bänke und Grasflächen innerhalb des Bades geben Gelegenheit zur Rast und in einem Kiosk können Kleinigkeiten zur Stärkung gekauft

werden. Der Eintritt betrug damals mit Kabine 20 Pfennig, ohne Kabine 10 Pfennig, für schulbesuchende Kinder die Hälfte. Kinder unter 6 Jahren waren jedoch nur in Begleitung Erwachsener frei.

Der besucherstärkste Tag war der 14. Juni 1931 mit 143 Personen, in den ersten drei Wochen wurden 1477 Badegäste gezählt, was einen Tagesdurchschnitt von 70 Personen ergibt. (Zum Vergleich: Am 20. Juli 2003 zählten wir im Töginger Schwimmbad 3203 Besucher!)

Als im Mai 1945 die Amerikaner Tögling besetzten, nahmen sie nicht nur den Bahnhof, den Törringhof, die Schule, das Gasthaus Spitzauer (der in »Tankers Tavern« umbenannt wurde) und viele Privathäuser in Beschlag, sondern auch das Töginger Schwimmbad, das sofort für die Bevölkerung gesperrt wurde. Das Bad war, laut der Truppenzeitung »Tankers Topics«, in schlechtem Zustand und musste erst mühsam renoviert werden. Für das Schwimmtraining gab es einen genauen Belegungsplan. Zwei Kompanien konnten täglich trainieren. »Thus, if you have not enjoyed the advantages of our pool, men you have only yourself to blame« - »Also, wenn du die Annehmlichkeiten unseres Schwimmbades nicht wahrnimmst, Mann, musst du dir die Schuld selber zuschreiben«. Natürlich, die Freundinnen der Soldaten, die »Frauleins«, durften mit in das Schwimmbad, und vielen Soldaten wurde nachgesagt, dass sie nur derentwegen das Bad besuchten. Nach Einbruch der Dunkelheit kletterten die Buben aus der unmittelbaren Nach-

barschaft des Schwimmbades, die hier gut Bescheid wussten, von außen auf die Dächer der Umkleidekabinen und erhielten so »Aufklärung pur«. Und wenn dann endgültig Feierabend war, sprangen sie über den Zaun und suchten nach Zigarettenkippen. Erst im Hochsommer



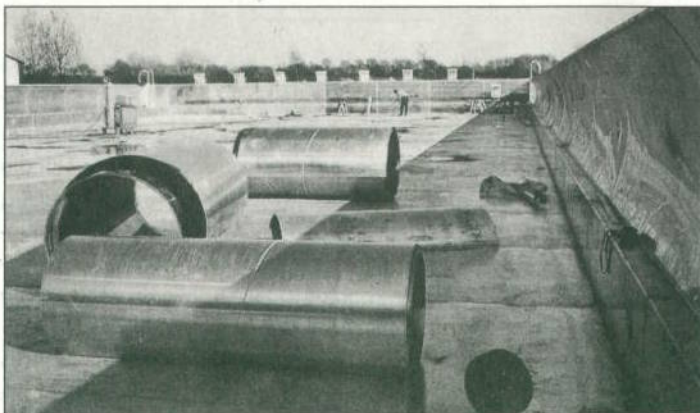
»The Battalion Swimming Pool«

wurde das Besucherverbot für die Töginger aufgehoben, doch es waren hauptsächlich die Kinder, die dann das Bad besuchten. Man konnte kaum mehr schwimmen, ohne dauernd an jemand anzustoßen, schrieb die Armeezeitung.

Während in den folgenden Jahren keine größeren Arbeiten am Schwimmbad nötig waren - kleinere jedes Jahr anfallende Ausbesserungsarbeiten ausgeschlossen -, war wegen starker Frostschäden am Boden des Schwimmbeckens 1962 eine große Reparatur notwendig. Der Gemeinderat entschloss sich zu einer Generalüberholung des Beckens mit Erweiterung der Liegewiese.

1968 sind als weitere Verbesserungen die Erwärmung des Wassers über den Einbau einer Aufheizanlage auf Rohölbasis (man spielte damals schon mit dem Gedanken, die Badeanlage zu erweitern) und der Neubau eines Gebäudes zur Unterbringung von Umkleidekabinen mit Garderobeschränkchen und der notwendigen Nebenräume für die Kasse, den Badewärter, den Arzt, die Wasserwacht und für ein Strandcafé vorgenommen worden.

1970 ging man erneut an die Vergrößerung der Liegewiese und plante den Neubau eines zusätzlichen Sportbeckens. Der Gemeinderat entschied sich für den Bau eines Aluminium-Schwimmbeckens, beschloss ein großes Kinderplanschbecken zu errichten, die Erweiterung der Liegewiese vorzunehmen und zusätzliche Parkplätze zu schaffen.



Das Alu-Becken wurde im Sommer 1972 fertig und anlässlich der Stadterhebung seiner Bestimmung übergeben. Auf dem Bild sind die noch zusammengerollten Alu-Folien zu sehen, die später auf dem Boden ausgelegt und zusammengeschießt wurden.

Für diese Maßnahmen sind 1,3 Millionen Mark veranschlagt worden. Das zum Schwimmbad Hubmühle gehörige Areal war nunmehr 33 000 Quadratmeter groß. Die geteerten Parkplätze wurden so angelegt, dass sie in den badefreien Zeiten den Eisschützen zum Training



»Three German Frauliens at the Swimming Pool«

und für Turniere dienen konnten. Im Jahr 2000 hat man das so genannte Oberst-Haus abgebrochen und dadurch nochmals Parkplätze dazu gewonnen.

Das **Aluminium-Sportbecken**, kurz Alu-Becken genannt, wurde im Sommer 1972 fertig und anlässlich der Stadterhebung offiziell seiner Bestimmung übergeben. Es ist 50 Meter lang und 21 Meter breit. Wer erinnert sich noch daran, dass damals Bademützen vorgeschrieben waren? Wegen der neuen Umwälzanlage wollte man eine zu starke Verschmutzung verhindern. Es gab damals sogar Leihmützen an der Kasse.

Das ursprüngliche Töginger Schwimmbecken nennt sich nach einer gründlichen Modernisierung 1995/96 nunmehr **Mehrzweckbecken** und hat die Maße 48 x 17 Meter und eine Tiefe von 0,7 - 2,20 Meter. Für die kleinen Badegäste gibt es eine Rutschbahn. Das Becken kann ebenso wie das Alu-Becken über eine Solaranlage beheizt werden, die Wassertemperatur erstreckt sich von 26° - 28°. An Attraktionen wurden Massagedüsen, Bodenluftsprudler und ein Wasserpilz eingebaut.

Das **Planschbecken** ist ein kreisrundes Becken mit 100 m³ Wassereinhalten. Die Wassertiefe verläuft von 0-30 cm. Die Temperatur beträgt zwischen 26° - 28°C. Das Füllwasser liefert das Mehrzweckbecken. Die **Rutschbahn** hat eine Starthöhe von sieben Metern, die Länge der Edelstahlrutsche beträgt 80 Meter und endet im 6 x 3 x 0,6 Meter großen Auffangbecken.

Die **Kneippanlage** ist ein halbkreisförmiges Becken mit einer Tiefe von 0,5 Metern. Das Füllwasser liefern die beiden Quellen. Die Wassertemperatur beträgt ca. 15°C. Sie ist zusätzlich mit einer Schwallbrause ausgestattet.

In den Jahren 1973 und 1974 hat man das Technikgebäude und das **Sprungbecken** errichtet. Das Sprungbecken ist 13,25 Meter lang, 12 Meter breit und 4 Meter tief. Der Sprungturm verfügt über eine 1-Meter, 3-Meter und 5-Meter Plattform und über ein 1-Meter und 3-Meter Brett.

Das Töginger »Hubmühlbad«, das nicht nur für die hiesigen Bürger, sondern darüber hinaus für die weitere Umgebung Tögings eine ganz besondere Attraktion ist, wurde bis zum 31. Dezember 1971 vom Innwerk geführt, was von der Gemeinde besonders dankbar anerkannt wird. Erst seit dem 1. Januar 1972 ging es in die Verantwortung der Gemeinde über, die es nach und nach zu einem attraktiven Erlebnisbad ausbaute. Die Besucherzahlen sprechen für sich: Im vergangenen Jahr zählte man 142 084 Besucher; der »Rekordtag« war der 20. Juli mit 3203 Besuchern.